

## Die Sopranistin, die Götz beschämt hat

VON NICOLE KALENDA



Lieder und Arien von Mozart und Puccini singt Seung-Hee Jang am 26. April im Pfarrsaal von St. Elisabeth, am Flügel begleitet von Ludwig Götz. © Andreas Wenzel

**Für die Martinsrieder Sopranistin Seung-Hee Jang wagt sich der emeritierte Kirchenmusiker Ludwig Götz auf neues Terrain. Am Sonntag, 26. April, begleitet er erstmals Opernarien von Giacomo Puccini am Klavier. Nach einem Vierteljahrhundert Pause gibt es wieder einen Liederabend im Pfarrsaal St. Elisabeth in Planegg.**

**Planegg** – Seung-Hee Jang und Ludwig Götz kennen sich seit der Vorweihnachtszeit 2023. Damals sollte der Kraillinger, der sich 2019 nach 40 Jahren als Kirchenmusiker von St. Elisabeth Planegg in den Ruhestand verabschiedet hatte, für seine Nachfolgerin Martina Loncar einspringen. Auf dem Programm des Festgottesdienstes an Weihnachten stand die Missa brevis von Joseph Haydn. Ihm sei gesagt worden, eine koreanische Sängerin aus Martinsried werde den Sopran-Solopart übernehmen, erzählt er. Götz bekam die Telefonnummer, war aber skeptisch. „Ich kenne die Leute, die gut singen können. Ich bin seit 50 Jahren im Geschäft“, erklärt er. Seung-Hee Jang sagte ihm nichts. Also beschloss Götz, den lyrischen Koloratursopran vorsingen zu lassen und dann nach Hause zu schicken.

## ■ Härtetest bestanden

Es kam anders. Götz stellte fest: „Sie singt fantastisch.“ Als Härtetest fragte er Jang, ob sie auch „Exsultate, jubilate“ von Wolfgang Amadeus Mozart beherrsche, „eine der schwersten Koloraturmotetten, die es gibt“. Für die Südkoreanerin kein Problem. „Sie hat sie auswendig draufgehabt und einfach vorgesungen.“ Götz gibt zu: „Da habe ich mich geschämt.“ Und Jang trat als Solistin im Festgottesdienst auf.

Der Kontakt blieb. Im vergangenen Jahr sang Jang bei einem privaten Liederabend zu Hause bei Götz in Krailling, für den er das Wohnzimmer ausräumte. Er stellte den Kontakt zu St. Philippus in München her, wo Jang bereits zweimal sang, und empfahl sie für das Oratorium „Elias“ von Felix Mendelssohn Bartholdy. Im vergangenen November zählte sie zu den Solisten, als der Verein Musica Sacra das Werk in St. Elisabeth aufführte.

Götz sagt über Jang: „Sie hat eine unglaublich leichte Höhe. Normalerweise quälen sich Sängerinnen beim zweigestrichenen C und D.“ Ihre zweite große Stärke sei ihre „große musikalische Gestaltungskraft“. Die beweist sie bei den Puccini-Arien, die beim Liederabend am 26. April zu hören sind. Auf dem Programm stehen unter anderem „O mio babbino caro“ aus „Gianni Schicchi“ und „Si, mi chiamano Mimì“ aus „La Bohème“. Von Mozart sind neben zwei Opernarien Lieder zu hören.

Jang ist 48 und lebt seit August 2021 mit ihrem Mann und ihrer Tochter in Martinsried. Zum zweiten Mal hat sie Deutschland zu ihrem Wohnort gemacht. 2004 zog sie schon einmal hierher. Ihr Mann Jae-Ihn Kim ging nach Bonn, um in Physik zu promovieren, und sie nach Darmstadt, wo sie ein Aufbaustudium im Fach Oper an der Akademie für Tonkunst bei Elisabeth Schmock erfolgreich abschloss.

Dass Jang Sopranistin wurde, ist dem Zufall zu verdanken. Nach Fernseh- und Radioauftritten als Popsängerin stand sie mit 18 vor der Entscheidung, ob sie bei der Musikrichtung bleiben sollte. Eine Studentin der klassischen Musik überzeugte sie davon, umzuschwenken. Jang hatte gerade mal drei Monate Zeit, um sich auf die Aufnahmeprüfung an der Hyupsung-Universität vorzubereiten. Nach dem Abschluss sammelte sie erste Bühnenerfahrungen an der Korea Opera Academy der Nationaloper.

Ihre Laufbahn in Europa begann sie in den Opernhören des Theaters Bonn sowie des Pfalztheaters Kaiserslautern. In dieser Zeit lernte sie nicht nur, ihre eigene Stimme und Musik akribisch vorzubereiten, sondern vor allem, die Bedeutung des künstlerischen Miteinanders und das Zusammenspiel im Ensemble zu schätzen. Barbara Bonney, einer der bedeutendsten Soprane der Welt, habe ihr, als sie ihren Meisterkurs in Salzburg besuchte, gesagt: „Sie haben eine große Stimme.“

Zwei Monate nach der Geburt der Tochter Hamin begleitete Jang ihren Mann zurück nach Südkorea, als er dort eine Stelle bekam. Bedeutende Partien ihres Fachs interpretierte sie in ihrem Heimatland, darunter Gilda (Rigoletto), Musetta (La Bohème), Norina (Don Pasquale) und Adina (L'elisir d'amore).

Am Herzen liegen ihr die sakrale Musik und das Konzertfach. In Werken wie Friedrich Händels „Messias“, Antonio Vivaldis „Gloria“, Mozarts „Requiem“ und „Krönungsmesse“ habe sie stets danach gesucht, „die tiefe Spiritualität und die Botschaft der Kompositionen fühlbar zu machen“.

## ■ Familie ging vor

Als ihr Mann während der Corona-Pandemie eine Stelle in Gräfelfing antrat, kamen Jang und Tochter Hamin mit. Die Sopranistin konzentrierte sich auf ihre Tochter, die sich in dem fremden Land einfinden und Deutsch lernen musste. Heute besucht die Zwölfjährige die sechste Klasse des Feodor-Lynen-Gymnasiums. Jang sagt: „Wenn ich mich in meinem Leben zwischen Familie und Beruf entscheiden musste, habe ich mich immer für die Familie entschieden.“ Früher habe sie davon geträumt, eine berühmte Sopranistin zu werden. In Südkorea gelang ihr das. Inzwischen sei ihr das nicht mehr wichtig. „Mir ist es egal, ob ich auf einer kleinen oder großen Bühne, vor einer oder mehreren Personen auftrete.“ Musik betrachte sie als Geschenk Gottes. Zwei- bis viermal pro Woche besucht sie die Musikschule an der Würm in Planegg, um in Ruhe zu üben.

Jang widmet sich neben ihrer Konzerttätigkeit mit Leidenschaft der Kirchenmusik und ist Chorleiterin in der Koreanischen Evangelischen Gemeinde München. Dort singt auch ihr Mann mit.

Der Liederabend am Sonntag, 26. April, im Pfarrsaal St. Elisabeth beginnt um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erbeten. Die letzte Sopranistin, die vor Jang dort auftrat, war die in Krailling lebende Edith Wiens. Das, schätzt Götz, ist 25 Jahre her. Arien standen damals nicht auf dem Programm.